

Rettigová Magdalena Dobromila, geb. Artmann, Schriftstellerin. * Wscheraditz (Všeradice, Böhmen), 31. 1. 1785; † Leitomischl (Litomyšl, Böhmen), 5. 8. 1845. Tochter eines herrschaftlichen Beamten, ab 1808 Gattin des Schriftstellers und Beamten Jan A. R. (s. d.), Mutter der Sängerin H. Rettich (s. d.); zog nach dem Tod des Vaters (1792) mit ihrer Mutter nach Prag und lernte erst hier tschech. lesen und schreiben. Lebte ab 1809 in Tabor (Tábor), ab 1812 in Přelauč (Přelouč), ab 1818 in Wildenschwert (Ústí nad Orlicí), ab 1824 in Reichenau a. d. Kněžna (Rychnov nad Kněžnou) und ab 1834 in Leitomischl. R. machte um 1810 ihre ersten literar. Versuche in dt. Sprache, die ungedruckt blieben. Unter dem Einfluß ihres Mannes und einiger führender Persönlichkeiten des literar. Lebens in Königgrätz (Hradec Králové), wie des Dramatikers Klicpera (s. d.) und des Slawisten Ziegler sowie des Verlegers Pospíšil, begann sie ab 1819 in tschech. Sprache zu schreiben. Schon 1820 verfaßte sie einen Aufruf, in welchem sie die Wildenschwerner Mädchen für die Muttersprache zu begeistern versuchte und zum Lesen tschech. Bücher aufforderte. Ihr ganzes literar. Schaffen, ein typ. Produkt des tschech. Biedermeier, kann man als eigenartige Form ihrer weitreichenden erzieher. Wirkung auf tschech. Mädchen und Frauen betrachten. R. publ. sentimentale Erz. und Lieder, von denen einige zu Volksliedern wurden, in zahlreichen Z. wie „Časopis Českého muzea“, „Dobroslav“, „Květy“, „Poutník slovanský“ und „Včela“. Ihre Theaterstücke, Erzählungszyklen, Abhh. und bes. Nachschlagewerke für Hausfrauen erschienen selbständig. R., die zu den populärsten Persönlichkeiten der tschech. nationalen Wiedergeburt gehörte, wurde zur Hauptfigur eines Theaterstückes und eines Romans. Ihr Sohn, Josef A. L. R. (1821–71), wurde als Mineraloge und Meteorologe bekannt.

W.: Arnošt a Bělínka (Ernst und Beline), 1820; Mařenčin košíček (Mariechens Körbchen), 2 Bde., 1821–22; Domáci kuchařka aneb Pojednání o masitých a postrních pokrmech... (Die Hausköchin oder Belehrung über Fleisch- und Fastenspeisen...), 1826, 24. Aufl. 1907, dt., 2. Aufl. 1833; Bílá růže (Die weiße Rose), 1827; Chudobíčky (Maßliebchen), 1829; Narcický (Narzissen), 1834; Kvítí májové... (Maiblumen...), 1835; Dobrá rada slovanským venkovankám (Guter Rat an die slaw. Dorfbewohnerinnen), 1838; Jaroslav a Terinka (Jaroslav und Terine), 1841; Koš (Der Korb), 1846; etc.

L.: M. Krajník, Žena v literaturách evropských, zvláště pak slovanských, in: Květy 4, 1869, S. 267ff.; F. Bačkovský, M. D. R., in: Ženské listy 13, 1885, S. 1ff., 20ff., 38ff., 49ff., 65ff., 82ff., 97ff., 113ff., 129ff., 145ff.; J. Pešek, M. D. R. ve světle své korespondence, in: Časopis Matice

moravské 37, 1913, S. 1ff., 148ff., 292ff.; V. Planičková, M. D. R., in: Od Trstenické stezky 4, 1924/25, S. 130ff.; L. Vojtíšková, Z neznámé korespondence M. D. R., in: Orlické hory a Podorlicko 3, 1970, S. 155ff.; Masaryk; Novák, S. 393; Otto 21; Rieger; Wurzbach; T. Nováková, O životě a působení M. D. R., 1885; A. Jurásek, M. D. R., 1901 (belletrist.); K. Sabina, Vybrané spisy 2, 1912, S. 301ff.; A. Novák, Reči a proslavy, 1931, S. 51ff.; O. Votočková-Lavermannová, M. D. R., 1940 (belletrist.); F. V. Aurata, M. D. R., 1948 (mit Werks- und Literaturverzeichnis); Dějiny české literatury 2, 1960, S. 643ff.; J. Wagner, M. D. R., 1963; Slovník českých spisovatelů, 1964; M. D. R., red. von R. Zrůbek, 1969. (J. Opelík)

Retzer Josef Friedrich Frh. von, Schriftsteller und Beamter. * Krems (NÖ), 25. 6. 1754; † Wien, 15. 10. 1824. Sohn des Salz-Oberamtskontrollors Wenzel A. Frh. v. R.; besuchte 1762–74 die Theresian. Ritterakad. in Wien und war dort u. a. Schüler von Denis sowie des späteren Wr. Fürsterzbischofs S. A. Gf. v. Hohenwart (s. d.), dem er bis ins späte Leben verbunden blieb. Trat 1774 in den Staatsdienst, zuerst als unbezahlter Praktikant bei der Ministerialbanko-Hofdeputation, wurde 1782 Hofkonzipist, 1783 Zensor, ab 1787 Hofsekretär. Ab 1801 durfte er keine hist.-polit. Bücher mehr zensieren, 1819 wurde er von der Zensur suspendiert. 1782 in die Freimaurerloge „Zur wahren Eintracht“ aufgenommen und bald darauf zum Meister erhoben, gehörte R. zum engsten Kreis I. v. Borns, in dessen Haus er mit Sonnenfels, Blumauer, Ratschky, Alxinger, Poschinger u. a. ständiger Gast war. Er verkehrte auch in den Wr. literar. Salons. R. beherrschte zahlreiche Fremdsprachen und machte sich bes. als Übers. aus dem Engl. einen Namen. Obwohl er selbst als Schriftsteller und Wissenschaftler keine allzu große Bedeutung erlangte, stand er mit vielen Gelehrten und Dichtern in aller Welt in Verbindung, die ihm tw. ihre Werke widmeten. Er war bis zuletzt den Idealen der Aufklärung treu und bemühte sich auch stets, als Zensor in diesem Sinne zu wirken. Er war Mitarbeiter am „Wienerischen Musenalmanach“, am „Journal für Freymaurer“ und am „Oesterreichischen Taschenkalender“.

W.: Ged. aus dem k. k. Thesiano, 1774; Auf die verstorbene Kaiserinn Beschützerin der Wiss., 1780; Metastasio. Eine Skizze für seinen künftigen Biographen, 1782, auch französ. und italien.; Schreiben an Herrn D. Ch. H. Schmid..., über die Anweisung der vornehmsten Bücher in allen Theilen der Dichtkunst, 1782; Choice of the best poetical pieces of the most eminent english poets, 6 Bde., 1783–86; Tabakpachtung in den österr. Ländern von 1670 bis 1783, 1784; Nachrichten von dem Leben und den Schriften des ehemaligen Bischofs von Gurk, H. Balbi..., 1790; Ueber die Beschuldigungen der Hrs. der neuesten Religions-Begebenheiten, 1795; Sieben Ged., 1806; Übers. und Übertragungen aus dem Latein. und Französ.; etc. Hrsg.: H. Balbi, Opera poetica, oratoria ac poli-